

Beschluss-/Resolutionsentwurf zu Vorlage 549/2018-7

Der Ausschuss für Stadtentwicklung fordert die Verwaltung auf, mit den Aufgabenträgern der Linie 16, dem Landesbetrieb Straßenbau NRW und den Entscheidungsträgern im Landtag eine zusätzliche Planung zur höhenfreien Kreuzung L118 / L300 zu verhandeln, um eine kurzfristige Entlastung des Knotenpunktes zu erreichen. Hierbei soll insbesondere eine Routenführung südwärts des Mittelweges in die Planungen und Verhandlungen aufgenommen werden, die möglicherweise als Interimslösung dienen könnte.

Sachverhalt

Die mangelhafte Verkehrsqualität der Kreuzung L118 / L300 ist in Bornheim und im Rhein-Sieg-Kreis hinlänglich bekannt. Die Problematik fokussiert sich allerdings nicht nur auf das Bornheimer Stadtgebiet. Gerade die Pendler in die und aus der Nachbarstadt Bonn – insbesondere in und aus den nördlichen Stadtteilen Buschdorf und Auerberg – sind von den durch die Kreuzung hervorgerufenen Einschränkungen betroffen. Somit wäre dies auch für die Bundesstadt Bonn von Vorteil.

Die genannten Pendler nutzen schon heute zur Vermeidung des stauträchtigen Autobahnkreuzes Bonn-Nord die Autobahnabfahrt Bornheim an der A 555, um über die Kreuzung L118 / L300 in den Morgenstunden in Richtung Bonn und auf die andere Rheinseite zu gelangen sowie während des Feierabendverkehrs in Richtung Vorgebirge, Wesseling und Köln zu fahren. Sinngemäß umgekehrt verhält es sich mit den Pendlern aus dem Bonner Norden kommend in Richtung Köln.

Mit der vom Rhein-Sieg-Kreis empfohlenen und von der Stadt Bornheim beschlossenen Taktverdichtung der Stadtbahnlinie 16 werden primär zwei Ziele verfolgt, nämlich zum einen eine Entlastung des Straßenverkehrs durch einen attraktiveren Umstieg auf den ÖPNV, zum anderen sind umweltpolitische Zielsetzungen (Emissionsverringerung) zu erreichen.

Allerdings werden die mit der Taktverdichtung einhergehenden zusätzlichen Schließzeiten vermutlich zu einer weiteren Staubelastung an der Kreuzung L118 / L300 führen.

Die Verkehrsbelastung an dieser Kreuzung wird darüber hinaus weiter zunehmen und die Belastungsfähigkeit des Knotenpunktes bei weitem überschritten werden, wenn im Zuge der Ersetzung des sog. Tausendfüßlers in Bonn (Ausbau der A 565 zwischen der Anschlussstelle Bonn-Endenich und dem Autobahnkreuz Bonn-Nord) der Weg über die Kreuzung L118 / L300 zusätzliche Attraktivität für den regionalen und überregionalen Verkehr gewinnt. Da die derzeitige Betriebsgenehmigung des Tausendfüßlers im Jahr 2022 ausläuft, besteht wegen des erforderlichen Planungsvorlaufs bereits schon jetzt dringender Handlungsbedarf für eine Entlastung der Kreuzung 118 / L300.

Ergänzend ist darauf aufmerksam zu machen, dass schon heute viele überregionale Verkehrsteilnehmer an der Ausfahrt der A 565 in Bonn-Hardtberg abfahren, um über den Konrad-Adenauer-Damm und im weiteren Verlauf über die (neue) L183n zur

Auffahrt Bornheim an der A 555 zu gelangen. Sobald der Tausendfüßler wegfällt, ist damit zu rechnen, dass diese Route von Bonn-Hardtberg über Bornheim als Alternative zur A 565 von den Verkehrsteilnehmern gewählt wird, die dann über die Kreuzung L118 / L300 in die Bonner Nordstadt oder die andere Rheinseite gelangen möchten.

Für diese Verkehrsteilnehmer kommt aus heutiger Sicht zum Weg über die Kreuzung L118 / L300 keine zumindest gleich geeignete Alternativroute in Betracht: Sie müssten unmittelbar durch die ebenfalls staugeplagte Bonner Innenstadt und – bei einer beabsichtigten Querung des Rheins – über die Südbrücke oder Kennedybrücke fahren bzw. die erneute Auffahrt auf die A 565 (Nordbrücke) bzw. die Rheinfähre von Bonn-Graurheindorf nach Niederkassel-Mondorf wählen.

Abriss und Neubau der Nordbrücke bis 2028 sowie der geplante Bau einer neuen Rheinquerung können durch Umleitungseffekte der Pendlerströme ebenfalls den Verkehr an diesem Knotenpunkt zum Erliegen bringen. Potential für einen totalen Verkehrsinfarkt am Knotenpunkt Hersel ist vorhanden, und dies liegt nicht an der Taktverdichtung.

Abschließend darf die veraltete Technik der Büstra-Anlage nicht außer Acht gelassen werden. Ähnlich wie in Hürth-Kalscheuren könnte ein Ausfall der Signaltechnik zu einer Vollsperrung für den Straßenverkehr führen, da es keinerlei Ersatzteile mehr für die veraltete Technik gibt. Gleiches würde dem Herseler Bahnübergang drohen, falls es zu einem Ausfall kommt.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur im Interesse der Städte Bornheim und Bonn sowie des Rhein-Sieg-Kreises, sondern auch im überregionalen Interesse von Land und Bund, sofort in die Planungen und Verhandlungen gemäß dem Beschlussentwurf einzutreten und hierbei auch zusätzliche Routenführungen einzubeziehen, um einen möglichst staufreien Verkehrsfluss im Bonner Norden bzw. Bornheimer Süden zu gewährleisten.

gez. Petra Heller
CDU Fraktion

gez. Hans Gerd Feldenkirchen
UWG Fraktion

gez. Christian Koch
FDP Fraktion